

Werke bieten Neustart in einen sozialen Beruf

Ausbildung „Basisqualifikation Assistenz für Gesundheit und Soziales“

ROTENBURG ■ Sie waren Hei- zungsbauer, Schneiderin, Schlosser, Bürokauffrau oder Hundefriseurin. Einige von ihnen mussten aus gesundheitli- chen Gründen eine berufliche Auszeit nehmen, andere hat- ten Kinder großgezogen und wollten sich nun neu orientie- ren. In den Rotenburger Wer- ken sahen sie die Chance, mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten – was für einige et- was ganz Neues war.

Zwölf Frauen und Männer im Alter zwischen 23 und 59 Jahren, die in Wohn- gruppen und in den Tages- förderstätten Arbeit gefun- den haben, erhielten nun eine Fortbildung in den Beru- fsbildenden Schulen der Rotenburger Werke, die „Basisqualifikation . Assis- tenz für Gesundheit und So- ziales“ heißt, und sie befä- higt, fachlich geschult mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten. „Die Basisquali- fikation war informativ und lehrreich“, sagt Armin Rech, 48, gelernter IT-Elek- troniker, und Jutta Krause, von Haus aus Hundefriseu- rin, fügt hinzu: „Es war ein Lernen in netter Atmosphä- re und ein Aufgehoben- sein.“

Diese Fortbildung wird in Kooperation mit der Agen- tur für Arbeit durchgeführt und 2011 erstmals in den Rotenburger Werken ange- boten. Sie umfasst einen Zeitraum von sieben Mona- ten: 300 Stunden Unterricht in sechs Wochenseminaren, 725 Stunden fachpraktische Weiterbildung. Themenbe- reiche der theoretischen Weiterbildung sind Haus-



Schulleiterin Regina Koithan (oben links) mit zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Quali- fizierungsmaßnahme.

wirtschaft, Pflege, Pädago- gik und Psychologie sowie Grundlagen im Begleiten und Beschäftigen von Men- schen mit Behinderung.

Die gelernte Fotografin Helga Bottke ist mit 57 Jah- ren eine der ältesten in der Bildungsmaßnahme. „Nach so langer Lernpause ist das ein interessantes Lernerleb- nis, aber auch eine Heraus- forderung“, sagt sie. Für die Männer und Frauen, die nun noch mal die „Schul- bank drücken“, ist dies eine

willkommene Qualifikati- on, die ihnen auch mehr Si- cherheit im Alltag der Be- hindertenhilfe gibt. Und es ist eine fachliche Ergä- nzung, die sich zur Freude an der neuen Aufgabe gesellt. Denn der Umgang mit Men- schen mit Behinderung er- füllt alle, die jetzt in der Schule der Rotenburger Werke in der Ahe unter- richtet werden. Für manche kam die Liebe zu der neuen Aufgabe fast überraschend, da sie vorher kaum Berüh-

rungspunkte zu Menschen mit Behinderungen hatten. Sie wollten in das Tätig- keitsfeld aber mal reinschnuppern und haben bald gemerkt, dass sie in diesem Bereich genau richtig sind. Sie freuen sich auf eine Zu- kunft in den Rotenburger Werken. Lehrreich war die Qualifikation auf jeden Fall, und Spaß hat sie auch ge- macht. Annelise Schuster, 58, vorher ohne Ausbil- dung, sagt: „Wir werden den Kurs vermissen.“